

WASSERWIRTSCHAFTSAMT

Ein Deich für die Karwendelsiedlung

Hochwasserschutz an der Großen Gaißach: Ortstermin und Infoveranstaltung für die Anlieger

VON VERONIKA AHN-TAUCHNITZ

Gaißach/Bad Tölz – Normalerweise ist die Große Gaißach nicht sehr angsteinflößend. Sanft schlängelt sie sich auf der Ortsgrenze zwischen Gaißach und Bad Tölz an der großen Wiese zwischen Gewerbegebiet Mosersäge und Karwendelsiedlung entlang. Doch bei Starkregen, wenn aus dem Einzugsgebiet Luckenkopf und Rechelkopf das Wasser gen Tal drückt, kann sich der Wildbach in einen reißenden Strom verwandeln. 58 Kubikmeter pro Sekunde rauschen dort bei einem Hochwasserereignis durch, wie es alle 20 Jahre vorkommen kann. Bis zu 92 Kubikmeter können es bei einem 100-jährlichen Hochwasser sein. Um die Anwohner auf Tölzer und Gaißacher Seite vor Überschwemmungen zu schützen, plant das Weilheimer Wasserwirtschaftsammt (WWA) Hochwasserschutzmaßnahmen. Am Donnerstag wurden sie den Anliegern und Betroffenen bei einem Ortstermin vorgestellt.

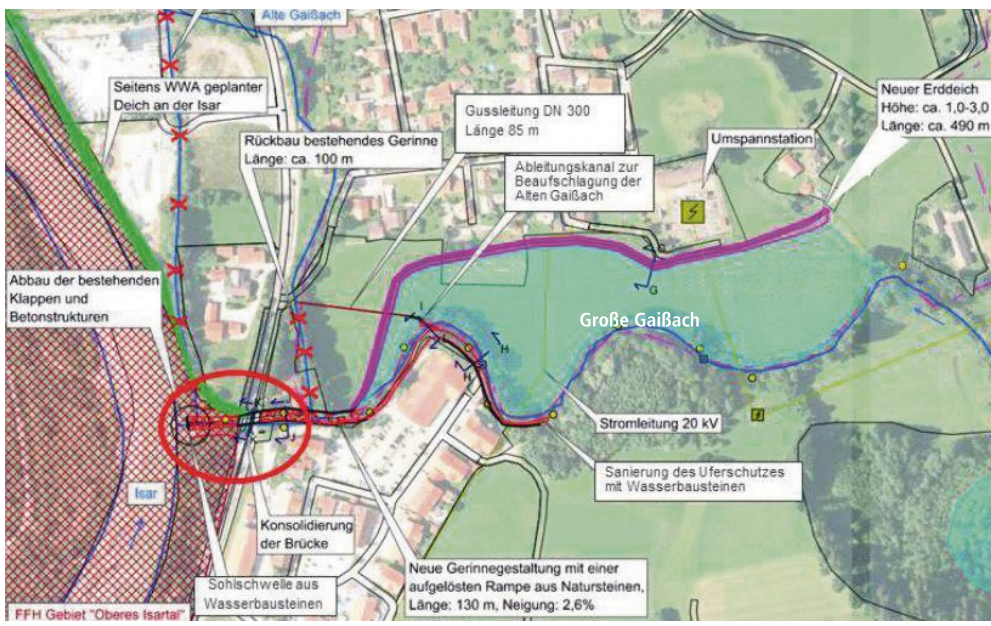
Mehr Platz unter der Brücke, mehr Wasser für den Ratzenbach

Der erste Entwurf war vor knapp einem Jahr nicht unbedingt auf Gegenliebe gestoßen. Vorgesehen war da ein bis zu vier Meter hohes Dammbauwerk nahe der B 13, das das Wasser auf der Wiese zurückhalten und nach und nach Richtung Isar lenken sollte. Allerdings wären hier auf der Wiese Wassertiefen bis zu 3,50 Meter erreicht worden. Daher tüftelte die Weilheimer Behörde an einer Optimierung dieser Variante, die nun Planer Heiko Nöll vom Büro CDM Smith Consult im Pfarrheim Heilige Familie präsentierte. „Wir haben den Damm ein Stück zurückgesetzt, um die Wasser- und Deichhöhen zu minimieren.“ Vorgesehen ist nun ein ansteigender etwa 490 Meter langer Erddeich: Der wird im oberen Bereich der Wiese – dort steht das Umspannwerk – zirka einen Meter hoch sein, im mittleren 1,50 Meter und im unteren 2,50 Meter. „So lenken wir das Wasser zur



Mit Pflöcken und Flatterband hatte das Wasserwirtschaftsammt auf der Wiese zwischen der Karwendelsiedlung und dem Gaißacher Gewerbegebiet Mosersäge den Verlauf des Erddeichs und dessen Höhen markiert. Heuer soll die Planung abgeschlossen werden, dann beginnt das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung. Parallel werden Grundstücksverhandlungen geführt. Ein konkreter Baubeginn kann nicht genannt werden.

FOTO: PROHL



So sieht der erste Entwurf für den Deichverlauf aus. SKIZZE: WASSERWIRTSCHAFTSAMT WEILHEIM

Isar aus der Fläche raus. In etwa sechs Stunden dürfte die Welle durch sein“, sagte Nöll. Die Modellierung der Deichböschungen werde „bestmöglich ans Gelände angepasst.“ Unten an der Isar wird das Wehr zurückgebaut. Die Große Gaißach bekommt durch den Bau einer Rampe im Mündungsbereich dafür ein gleichmäßigeres Gefälle. Das schafft mehr Platz unter der B 13-Brücke – und eine Durchgängigkeit für Fische, auch bei niedrigem Pegelstand. Ob das Wasser denn in

die Isar abfließen könne, wenn auch diese sehr voll sei, wollte ein Anwohner wissen. „Die Große Gaißach hat so viel Gefälle, dass sie immer in die Isar reindrücken wird“, sagte Nöll. Dass der Platz unter der Brücke reicht, um alles Wasser durchzulassen, bezweifelte ein Anwohner. „Da wird der Dreck von der Wiese mitgespült. Da kann es doch sein, dass es zumacht, und es bei uns in den Garten läuft.“ Bäume und Geschiebe seien bei den Berechnungen, was der Durchlass im Ernstfall

aufnehmen muss, mit berücksichtigt worden, sagte David Vogl vom WWA, der das Projekt bislang betreut hat. Zurückgebaut wird der ehemalige Werksbach, der das Moraltgelände mit Löschwasser versorgte. Durch eine neue Ableitung aus der Großen Gaißach soll dafür die Alte Gaißach (Ratzenbach) künftig wieder gleichmäßig mit Wasser versorgt werden. „Wir werden das aber mit einem Schieber versehen. Wenn zu viel Wasser kommt, kann das gedrosselt werden“,

um den Uferbewuchs sorgte. „Müssen die Bäume weg?“ Nein, sagte Vogl. Da nur im unteren Bereich der Großen Gaißach Wasserbausteine zur Sanierung des Uferschutzes eingesetzt werden sollen, „versuchen wir, den Bewuchs zu erhalten“.

Müssen die Anlieger mitbezahlen?

Ob die Anlieger an den Kosten (geschätzt 1,5 Millionen Euro) beteiligt werden, war eine weitere Frage. „Für den Hochwasserschutz an Wildbächen sind wir verantwortlich“, sagte Schulze. Mitfinanzieren müssen die Maßnahme die Stadt Bad Tölz und die Gemeinde Gaißach. „Den Gemeinden steht es frei, ihren Anteil auf die Anlieger umzulegen. Ich kenne keinen einzigen Fall in Bayern, wo das gemacht wurde.“

Gaißachs Bürgermeister Stefan Fadinger war es wichtig, dass die Flächen auch nach dem Deichbau landwirtschaftlich nutzbar bleiben. Hier müsse man eventuell über Grundstückstausche reden. „Die Stadt ist ja auch einer der Eigentümer...“, sagte er. Einschränkungen bei der Nutzung wird es allerdings geben, räumte Vogl ein. Eine Beweidung mit Kühen sei nicht mehr möglich. „Die treten sich Bahnen und können den Deich beschädigen.“

Noch zwei Hinweise nahm das WWA mit. Ein Anwohner wünscht sich eine „Tölzer-Gaißacher-Freundschaftsbrücke über die Große Gaißach.“ Siedlervorstand Georg Eibl regte an, die Einmündung der Blombergstraße in die B13 zu begründen. Das schaffe auch eine bessere Erreichbarkeit für Lkw in der Bauphase.

Nöll betonte das Ziel der Maßnahme: Es gehe darum, Hochwassersicherheit zu schaffen – und zwar auf Gaißacher und Tölzer Seite. Wie wichtig das ist, zeigten die Schadensberechnungen, die das WWA angestellt hatte. Bei einem 30-jährlichen Hochwasserereignis wäre mit einem Schaden in Höhe von 7,75 Millionen Euro zu rechnen, bei einem 100-jährlichen mit über elf Millionen.



Heiko Nöll
Planer von der Firma CDM Smith Consult

sagte Nöll. Man wolle die Hochwasserproblematik in einem anderen Bereich schließlich nicht verschärfen.

Ob man denn die Grundeigentümer der Wiese schon gefragt habe, ob man den Deich bei ihnen bauen dürfe, wollte ein Zuhörer wissen. „Wir brauchen erst eine Vorstellung, was wir bauen wollen, bevor wir in die Verhandlungen eintreten“, erklärte Dora Schulze vom WWA. Es müsse sich aber keiner Sorgen machen. „Wir stellen den Deich nicht einfach hin.“ Man sei „ganz am Anfang des Verfahrens“, ergänzte Vogl. „Sonst bräuchten wir Sie ja nicht nach Ihren Vorschlägen und Einwänden fragen.“

„Wichtig ist, dass der Spiel- und Bolzplatz erhalten bleiben“, betonte Stadträtin Camilla Plöckl (SPD). Werden sie, garantierte Vogl. Den besten Platz müsse man aber noch suchen. Beruhigt war auch eine Anliegerin, die sich

IHRE REDAKTION

Veronika Ahn-Tauchnitz
Tel. (0 80 41) 76 79 46
Andreas Steppan
Tel. (0 80 41) 76 79 23
Melina Staar/Silke Scheder
Tel. (080 41) 76 79 38
Fax (0 80 41) 76 79 28
lokales@toelzer-kurier.de

AKTUELLES IN KÜRZE

BAD TÖLZ
Zusammenstoß auf der B 472

9000 Euro Sachschaden entstand am Freitag bei einem Unfall auf der B 472. Nach Angaben der Polizei wollte ein 75-jähriger Tölzer gegen 8.30 Uhr mit seinem Opel nach links in die Sachsenkammer Straße abbiegen. Dabei übersah er den entgegenkommenden Seat einer 27-jährigen Tölzerin. Es kam zur Kollision.

Mikrozensus: Fragen zur Gesundheit

In Bayern und im gesamten Bundesgebiet wird wieder der Mikrozensus, eine amtliche Haushaltsbefragung bei einem Prozent der Bevölkerung, durchgeführt. Darauf weist das Tölzer Rathaus hin. Nach Mitteilung des Landesamts für Statistik werden dabei im Laufe des Jahres rund 60 000 Haushalte in Bayern von besonders geschulten und zuverlässigen Interviewern zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage sowie in diesem Jahr auch zu ihrer Gesundheit befragt. Für den überwiegenden Teil der Fragen besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Stammtisch der Rheuma-Liga

Die Mitglieder der Rheuma-Liga treffen sich am Donnerstag, 2. März, zum Stammtisch. Der Erfahrungsaustausch beginnt um 19.30 Uhr im Gasthaus Zollhaus, Benediktbeurer Straße 7.

ELLBACH
Kuratie lädt zum Seniorennachmittag

Die Ellbacher Senioren sind am Donnerstag, 2. März, zum Seniorennachmittag im Pfarrhof eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr.

MEINE WOCHE

Thomas Mann und Tölz: Eine vergessene Liebe

Bad Tölz entdeckt Thomas Mann für sich. Das ist würdig und recht. Zum etwas verqueren Jubiläum – 100 Jahre Verkauf der Mann-Villa in der Nähe des Klammerweihers – reißen sich heuer die Würdigungen nur so aneinander. Da fragt man sich nur: Warum eigentlich hat sich die Stadt nicht schon längst stärker mit dem Dichtergenius geschmückt? Thomas Mann habe doch „bloß“ in Bad Tölz Urlaub gemacht, habe ich in privaten Gesprächen manchmal gehört. Bloß? Die Familie Mann – in Deutschland in ihrer Gesamtheit ein Kulturgut des 20. Jahrhunderts – verbrachte hier immerhin über Jahre hinweg jeweils mehrere Sommermonate, war zweimal auch länger im Winter da. Die Villa, die Thomas Mann bauen ließ, ist das einzige Haus der Manns im deutschsprachigen Raum, das äußerlich noch originalgetreu dasteht. Bad Tölz war der Entstehungsort einiger wichtiger Werke des Nobelpreisträgers und fand auch Eingang in einige seiner weltliterarisch bedeutenden Schriften, spä-



Die – nicht öffentlich zugängliche – Mann-Villa in Bad Tölz.

FOTO: PROHL/A

ter auch in Werke des ebenfalls hochkarätigen Dichters Klaus Mann. Doch Tölz wollte sich das nie so recht ans Revers heften. Die Namensidee „Thomas-Mann-Gymnasium“ setzte sich nicht durch. Und eine Thomas-Mann-Straße gibt es auch nicht. Davon wollte man in den 1950er-Jahren nichts wissen. Thomas Mann, der in der Nazi-Zeit ins Exil gegangen war und sich von seinem Heimatland distanziert hatte, war nach damaligen politischen Vorstellungen nicht en vogue. Stattdessen heißt die Straße jetzt Ludwig-Thoma-Weg – Na-

mensgeber ist also ein Dichter, der deutlich weniger Bezug zu Tölz hatte und dessen Antisemitismus nicht wogediskutieren ist. Auch an Reichspräsident Paul von Hindenburg, der ebenfalls nur Sommerfrischler in Tölz war, erinnert eine Straße. Und statt des Schöpfers des „Zauberbergs“ bekam das Kulturgut „Der Bulle von

Tölz“ eine Brunnenkulptur und ein Museum in Tölz. Halt, doch: Sechs Bäumchen am Klammerweiher sind ein äußerlich sichtbares Zeichen dafür, dass Tölz sich an Thomas Mann erinnert. Sie stehen für die Eltern Thomas und Katia sowie die vier ihrer Kinder, die in den Tölz-Urlaubs schon dabei waren. Die Stadt hat direkt daneben ei-

ne Hundetoilette platziert. In der Vergangenheit blieb es Privatleuten vorbehalten, die Beziehung zwischen Bad Tölz und der Mann-Familie ins rechte Licht zu rücken. Dazu trug allen voran Buchhändlerin Johanna Zantl mit mehreren Veranstaltungen bei.

Das fehlende städtische Engagement ist vielleicht auch darauf zurückzuführen, dass sich das Thema touristisch nicht so leicht ausschalten lässt. Die Mann-Villa können Besucher lediglich aus der Ferne bestaunen.

Ob behutsame Gespräche mit den Eigentümerinnen, den Armen Schulschwern, daran etwas ändern könnten, ist schwer zu sagen. Druck bringt hier sicher nichts. Der Orden ist seit 90 Jahren da, hat die Villa erhalten und somit jedes Recht, sie so zu nutzen, wie es ihm behagt.

Doch es sollte trotzdem Mittel und Wege geben, damit die Manns in Tölz nach 2017 nicht gleich wieder in der Vergessenheit versinken. Dazu braucht es Kreativität – und etwas Liebe zur Literatur.



Andreas Steppan
Sie erreichen den Autor unter andreas.steppan@toelzer-kurier.de

Was bringt Ihnen die effizienteste Solartechnik der Welt?

MEHR ENERGIE AUS JEDEM SONNENSTRAHL

Jetzt als Flexi-Start-Paket für 5.985 €

Photovoltaik-Einsteiger-Paket
Eigenen Strom erzeugen, speichern und managen – mit Premium-Solartechnik von SOLARWATT senken Sie Ihre Stromrechnung auf ein Minimum.

Ihr Fachhändler berät Sie gern
BEG – Bayerische Energiegesellschaft
Albert-Einstein-Str. 6
86899 Landsberg am Lech

Tel. 08191 972 919 0
www.b-eg.de
vertrieb@b-eg.de

Bayerische Energiegesellschaft
SOLARWATT®
power to the people

*Preis inkl. MwSt. zzgl. Montagekosten, Wechselrichter und Unterkonstruktion